

Vorwort



Mit der provozierenden Frage „Können Ordensleute glücklich werden?“ eröffnet Hermann Kügler SJ das diesjährige Mai/Juni-Heft der Zeitschrift Geist und Leben. Die Frage nach dem „Glücklichwerden im Orden“ ist in überraschender Weise auch das Thema der aktuellen Ordenskorrespondenz. Sie widmet sich mit der vorliegenden Ausgabe erneut - wie bereits das erste Heft dieses Jahrgangs - dem Ordenslebens „in Übergängen“ mit einem Akzent auf den Fragen, die sich mit der Überalterung vieler Gemeinschaften stellen. In einer Reihe von teils sehr persönlichen Zeugnissen schildern junge und ältere Ordensfrauen und -männer, was gelingendes Ordensleben für Sie in dieser Situation bedeutet.

So erinnert sich Sr. M. Hildegard Gremme, letzte Priorin der Benediktinerinnen des Klosters Maria Hamicolt, wie dieser Ort für die Schwestern den Lobpreis Gottes atmete: „Jeder Stein, jeder Baum, der Wind in den Blättern, die Sonne durch die Zweige, durch die Fenster in den Chorraum“. Zugleich aber kann sie nach dem Umzug der kleingewordenen Gemeinschaft in ein Altenheim glücklich feststellen: „Wenn die andern doch wüssten, wie gut sie es haben könnten.“ Ähnlich Sr. M. Ursula Hüllen, Generaloberin der Schwestern vom heiligsten Herzen Jesu, die ihr eigenes Kloster aufgaben, um eine neue Heimat bei den Schwestern von der hl. Elisabeth zu finden: „Gott hat alles gut gemacht. Voll Zuversicht wissen wir unsere Zukunft im Plan Gottes geborgen.“

Sr. Franziska Dieterle, geboren 1975, erinnert daran, dass diese Situation für Ordensgemeinschaften auch in Hinblick auf „die Jungen“ eine Herausforderung darstellt. Denn auch Prozesse des Loslassens haben mit schöpferischer Gestaltung zu tun. Ihr Zeugnis: „Die Entscheidung für ein Leben in einer Ordensgemeinschaft fällt, weil man spürt, in dieser Lebensform zur Entfaltung zu kommen.“ Dass die Wege, dies zu leben, unterschiedlich sein können, zeigt das Beispiel von Br. Simeon A. Friedrich OSB, dem es, wie weiteren seiner Mitbrüder, gelingt, das Lebens als Benediktinermönch mit einem „weltlichen“ Beruf in städtischem Umfeld zu verbinden.

Ordensleben ist „für mich immer noch Kirche im Brennpunkt“ ruft Bischof Manfred Scheuer den Prämonstratensern im Rahmen eines Vortrags vom Februar dieses Jahres zu, den die aktuelle Ordenskorrespondenz dokumentiert. Sein Zuruf gilt über den Prämonstratenserorden hinaus allen Orden: „Vergelt's Gott für ihr Gebet, für ihr Zeugnis des Glaubens und der Gemeinschaft, für ihr Wirken in der Kirche und in der Gesellschaft“.

Arnulf Salmen